

# Illustrierte Wochenbeilage der Schlesischen Zeitung



Winterfahrt Garmisch — Partenkirchen — Libsee  
des Bayerischen Automobil-Klubs

Phot. Johannes

Die Krasträder mit Beiwagen im Rennen. Die Mitfahrer legen sich weit aus dem Beiwagen hinaus, um in der Kurve das Gleichgewicht des Gefährtes zu halten



Armeebischof Dr. Heinrich Köppen, der in Grefeld im Ruhestand lebte, ist im Alter von 74 Jahren gestorben. Er ist der letzte Armeebischof gewesen, da es im neuen Deutschland infolge der Verkleinerung des Heeres diese Amtsstelle nicht mehr gibt. Anfang



In Herzberg an der Elster fand kürzlich ein 25jähriges Mostereijubiläum statt, das durch einen großen Festzug gefeiert wurde. Wir zeigen hier ein besonders hübsches, malerisches Bild mit einem der Festwagen.



Kommerzienrat Carl Reichstein, der Gründer der bekannten Brennabwerke in Brandenburg an der Havel, vollendete am 28. Februar das 80. Lebensjahr. Er ging aus dem Handwerkerstande hervor.



Kürzlich ereignete sich in Frankfurt a. M. ein Hauseinsturz, bei dem vier Menschen ums Leben kamen und eine Anzahl weiterer Personen teils schwer, teils leicht verletzt wurden. Unser Bild zeigt die Unglücksstätte. Wieder



Ein Holzdampfschiff, das in Amerika während des Weltkrieges zur Truppenbeförderung gebaut wurde, wird im Kieler Hafen abgebracht. Schirmer



Zur Militärrevolution in Portugal. Bewaffnete Bürger hinter einer Straßenbarrikade während der Beschießung Alfabons. Bemerkenswert sind die Zuschauer, die durch die Gäßereder bedeckt stehen. Schert



Das Flugzeug auf einem Mittelmeer- und Orient-Passagierdampfer des Norddeutschen Lloyd. Den Fahrgästen soll durch das mitgeführte Flugzeug die Möglichkeit gegeben werden, über das von ihnen bereifte Land schneller und bequemer einen Überflug zu bekommen. Presse-Phot.



Die Eislaufplätze in Wien werden durch große Sonnensegel vor den Straßen der Sonne geschützt, damit die Eisfläche auch bei steigenden Wärmegraden noch möglichst lange benutzt werden kann. Eisenack



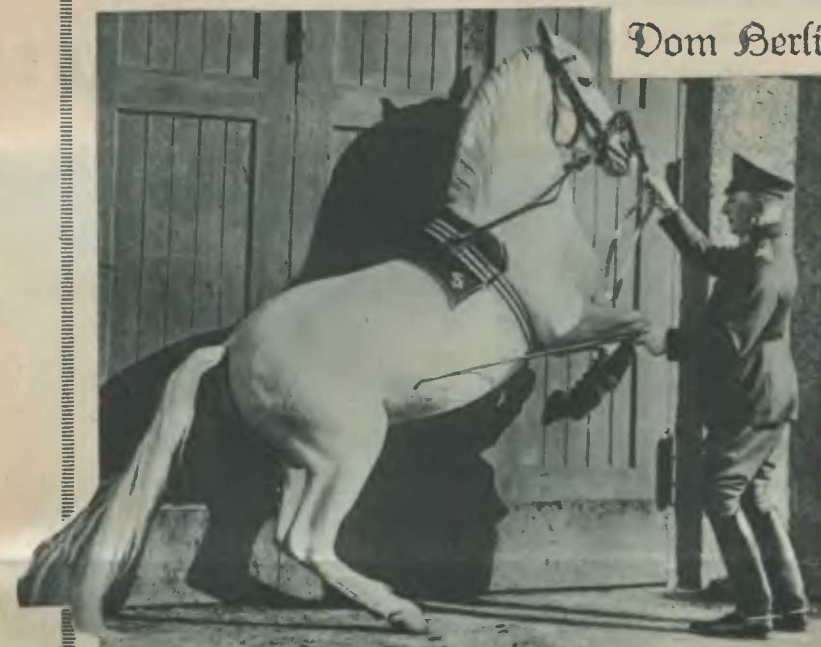
Eines der größten Schleusentore der Welt, das in einer die niederländische Stadt Zimuiden mit der Nordsee verbindenden Kanalschleuse verwannt werden soll, wurde nach seinem Bestimmungsort übergeführt. Es ist 53,5 Meter lang, 8,4 Meter breit und 20,4 Meter hoch und hat ein Gewicht von ungefähr 1 Million 200.000 Kilogramm. Atlantio



Atlantio  
Der Schweizer Flieger Mittelholzer beendete seinen 10000 Kilometer langen Flug Zürich-Kapstadt, dessen Erfolg neben der Tüchtigkeit Mittelholzers dem hohen Stand deutscher Technik zu danken ist.



Der Kampf um den Meisterschaftstitel im Schlittschuhlauf in Oslo (Norwegen). Der Titel der Weltmeisterin wurde der jugendlichen Sonja Henie, Oslo (rechts), zugesprochen. Es ist jedoch gegen diese Entscheidung Einspruch erhoben worden, zugunsten der bisherigen langjährigen Titelhaberin, Frau Jarosl Szabo, Wien (links). Presse-Photo, Geneslädte



### Dom Berliner Reit- und Fahrturnier

Bild links:  
Oberleutnant Gerhard, Leiter des Schulfalles der Kavallerieschule Hannover, der aus dem Unteroffiziersstande hervorging, führte einen Klippjagierhengst an der Hand vor. Mengenborn



Bild rechts:  
Doppelte hohe Schule, ausgeführt von Oberlt. Gerhard auf Panther und Oberlt. v. Barmetow auf Raubgraf aus dem Schulfalle der Kavallerieschule Hannover. — Oberlt. von Barmetow gilt als einer der besten Reiter der deutschen Reichswehr. Er erbt die Veranlagung von seinem Vater, der viele Jahre Reitlehrer an der Reitschule in Hannover und dann Oberstallmeister des Herzogs von Meiningen war. Mengenborn



Bild oben links:  
Zum Beginn der Ringkampfszeit in Japan. Der oberste Ringkämpfer Tsumenohana eröffnet feierlich die alljährlichen Ringkämpfe. Presse-Photo



Ein packendes Bild vom Fußballwettkampf Berlin-Paris vor 35.000 Zuschauern in Berlin. Berlin siegte 5:1. Schirmer



Bild links:  
Eine schienenlose elektrische Straßenbahn in Kopenhagen Nord. Bei.

Bild rechts:  
Die Kunst der Maske. Aus dem neuen Nationalfilm „Die Bräutigame der Babette Bomberling“, Ferdinand von Allen (Robert Hein), Lydia Potednia (Frau Bomberling). Bomberling





Hafeninfahrt nach Rio de Janeiro

Man hat Südamerika die „aufsteigende Welt“ genannt. In der Tat rückt auch dieser südliche Teil des großen Doppelkontinents der unbegrenzten Möglichkeiten dank seiner günstigen wirtschaftlichen Entwicklung immer mehr in den Vordergrund des Interesses; Politik und Wirtschaft müssen heute mehr als je mit den Ländern Südamerikas rechnen. Unter ihnen nimmt Brasilien vermöge seiner räumlichen Ausdehnung und seiner wirtschaftlichen Bedeutung, die es hauptsächlich der segnenden Tropenzone verdankt, weitaus die erste Stelle ein. Ein ähnliches wirtschaftspolitisches Machtzentrum bedeutet nur noch Argentinien, während die übrigen südamerikanischen Staaten erst in erheblichem Abstand folgen.

Worauf beruht nun Brasiliens Stärke? Im wesentlichen auf Waldwirtschaft und Landwirtschaft, beide im weitesten Sinne gefaßt! Die brasilianische Wirtschaft beruht auf den riesigen Flächen ruhbarer Landes und seinen gewaltigen Wäldern. Unendliche Urwälder (man denke nur an das Amazonastiefland) liefern Holzvorräte in ungeheuren Mengen, ihr Reichtum an „Gummibäumen“ hat die Gewinnung von Kautschuk in größtem Umfang ermöglicht, und der Parakautschuk genießt auf dem Weltmarkt trotz der Konkurrenz der malaischen Schuttkauten einen guten Ruf. Angezählte landwirtschaftliche Erzeugnisse bauen Kaffee, Kakao und Baumwolle, neuerdings in größeren Mengen auch Reis und Tabak, an. Im Süden Brasiliens werden, der nordsüdlichen Ausdehnung des Landes entsprechend, auch nichttropische Gewächse (vor allem Getreide) angebaut.

Der Kaffee hat einem ganzen Staat — Sao Paulo — geradezu sein Gepräge aufgedrückt! Fast vier Fünftel der gesamten Kaffeegewinnung unserer Erde kommen aus Brasilien und hiervon der größte Teil eben aus Sao Paulo, was den gewaltigen Aufstieg der gleichnamigen Stadt zur Folge gehabt hat. Sao Paulo (460.000 Einwohner) ist heute der bedeutendste Handelsplatz Brasiliens nach Rio de Janeiro. Und wer kennt nicht den Santoskaffee, der über Santos, den größten Kaffeehafen der Welt, zur Ausfuhr gelangt? Rio de Janeiro, die Hauptstadt, zauberhaft schön an der Bai von Rio gelegen, ist eine Großstadt von einer Million Ein-



Brasilianische Hafentypen



Sao Paulo

Sonderbericht für unsere Beilage

# Brasilien

Von Dr. Walther Edermann



Poeste

des Meeres

wohnen, mit einem ungeheuren Handelsverkehr, an dem vor dem Kriege Deutschlands Schiffe gewaltigen Anteil hatten, und einer heute recht beachtlich aufsteigenden Industrie.

An Mineralreichtum birgt Brasilien gewaltige Lager von Erzen aller Art, Erdöl und Steinkohlen, deren Abbau in Südbrasilien man erst neuerdings nahetritt. Auf endlosen Ebenen des Südens, den Camps, weiden nach Tausenden zählende Viehherden, die in Südbrasilien eine Viehzucht größten Maßstabes haben entstehen lassen.

Hunderttausende von deutschen Landsleuten haben in Brasilien eine zweite Heimat gesucht. Vorzugsweise in Südbrasilien,

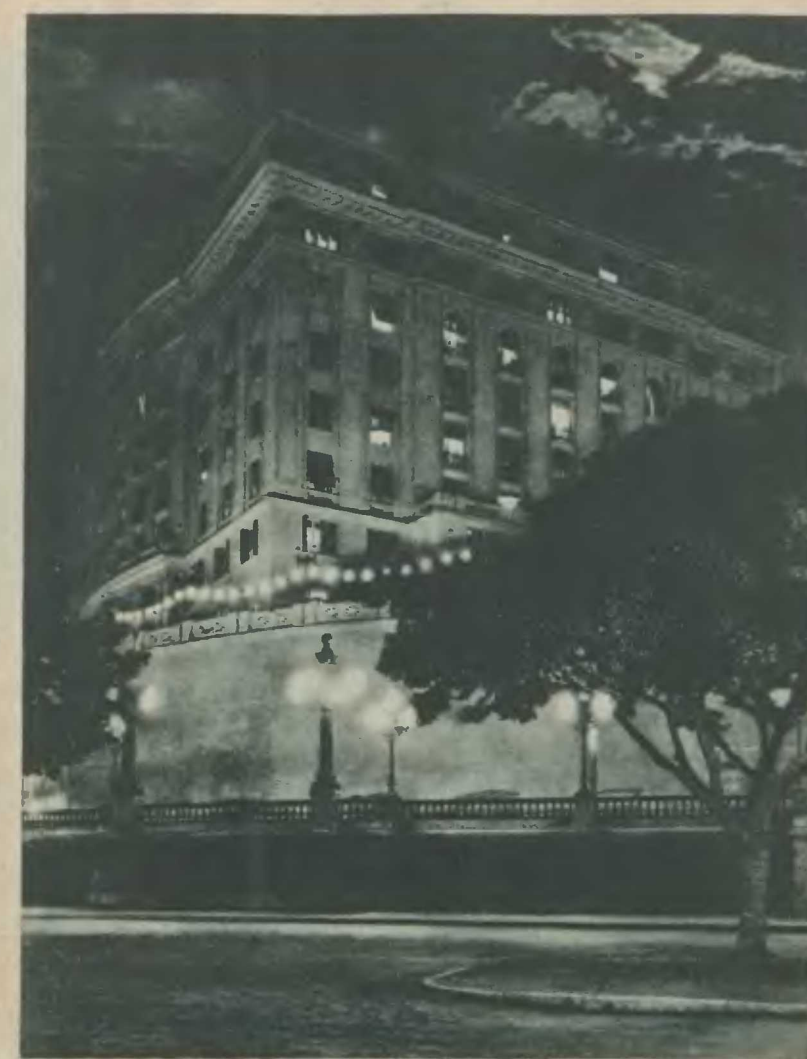
in den Staaten Parana, St. Katharina und Rio Grande do Sul finden wir geschlossene deutsche Siedlungsgebiete. Orte wie Joinville, Blumenau, Hamburger Berg, Hansa-Humboldt, Hammonia, Altona und andere zeugen von deutscher Kolonisationsfähigkeit. Kommt man in diese Gebiete, so empfängt man fast den Eindruck, in Deutschland sich zu befinden. Wo das Land kultiviert ist (zurzeit erstreckt sich der Bodenaufbau im südlichen Brasilien nur auf die Küste und etwas Landeinwärts), grüßen deutsche Bauernhäuser traulich zwischen Wiesen und Feldern hervor. Alle diese Siedlungen sind unter gewaltigen Opfern an Geld, Gut und Gesundheit entstanden unter Bedingungen, die dem deutschen Siedler verhältnismäßig gute Aussichten boten, während heute die Dinge so liegen, daß man vor unüberlegter Auswanderung ernsthaft warnen muß — die Gefahr, Schiffbruch zu leiden, ist für den deutschen Auswanderer heute größer denn je. Er tut besser, sein kleines Kapital in der Heimat anzulegen.

Das Stromgebiet des Parana ermöglicht ungehinderte Schifffahrt bis ins Innere, was von größter wirtschaftlicher Bedeutung ist; man vergleiche nur im Gegensatz dazu das zweite Stromgebiet Brasiliens, den Amazonas! Auch sonst sind die Flüsse Südbrasilien zum Teil schiffbar, so der Jacuhy, der bei Porto Alegre, einer heute schnell aufblühenden Großstadt mit zahlreicher deutscher Bevölkerung und vielen deutschen Handels- und Industrieunternehmungen, durch die Patoslagune ins Meer mündet. Nicht immer haben die Flüsse ein gleichmäßiges Gefälle vom Hochland zur Küste geschaffen, wir begegnen deshalb zahlreichen Wasserfällen, die landschaftlich sehr reizvoll sind. Man beginnt diese Fälle heute zu großen Kraftwerken auszubauen.

Das subtropische Klima Südbrasilien ermöglicht mannigfachen Anbau, doch überwiegt der Kaffeebau sehr stark.

Belangt man weiter südlich, so geht allmählich die Pflanzenwelt in die der gemäßigten Zone über. Und südlich des 30. Breitengrades breiten sich die unabsehbaren Grasflächen, die Camps.

Im ganzen inneren Hochland ist der Anbau aus klimatischen und verkehrsgeographischen Gründen wenig lohnend. Hier



Rio de Janeiro / Eins der großen Hotels im Zauber nächtlicher Stimmung



Hafenarbeiter in Santos beim Mittagschlafen



Starke Brandung in Copacabana bei Rio



sind die Gebiete gewaltiger Viehzucht. Gefrierfleisch und Fleischextrakt gelangen aber heute noch wenig zur Ausfuhr, das Fleisch wird meist nur gedörrt.

In dem teilweise recht schweren Kampf unserer deutschen Landsleute um ihren Lebensunterhalt wäre ihnen eine größere Unterstützung durch die Heimat sehr zu wünschen. Kapital und Intelligenz sind immer wieder erforderlich zur Erhaltung ihres Deutschtums. Leider geschieht auf diesem Gebiet bisher sehr wenig!

Im Kreis:

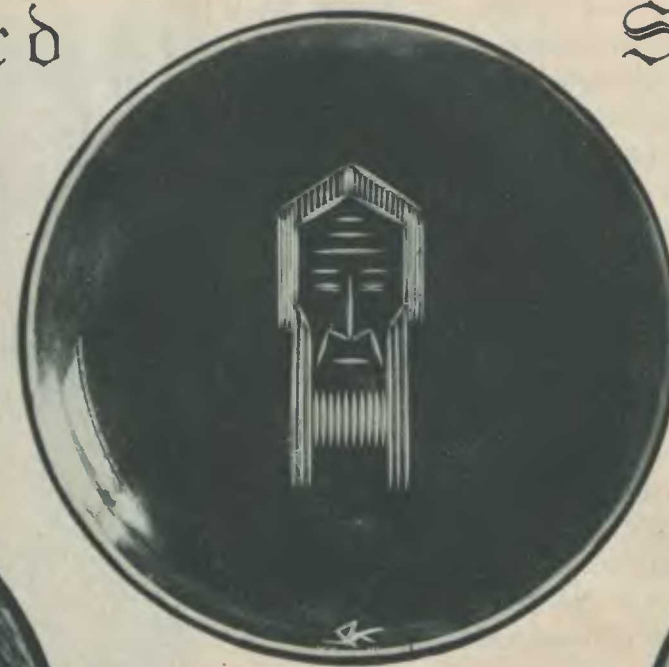
Brasilianische Nazis, die „Gesundheitspolizei“ Brasiliens genannt



Badestrand von Japanema bei Rio

# Richard

Richard Süßmuth, 1900 geboren, einer alten, früher in der Grafschaft ansfässigen Glaskleberfamilie entstammend, ist unter der jungen deutschen Glaskunstergeneration eine der markantesten und hoffnungsvollsten Persönlichkeiten. Zuerst Lehrling, dann Meister in den Adlerhütten in Penzig. Aber das ist nicht genug, er will über das Handwerk hinaus. So geht er nach Dresden auf die Kunstgewerbeschule, lernt unter



Teller mit Christustopf, im Landesgewerbemuseum in Stuttgart

unverkäufliche Figuren! Jede von ihnen müßte Hunderte kosten. Aber er hat viel dabei gelernt. Nun geht er über zur Gravur und zum Tief-schliff. Reizvolle figürliche Motive schneidet oder schleift er in dünne Weingläser oder dicke Kristallteller. Mit Vorliebe wählt er religiöse



Teller mit Motorradfahrer, Privatbesitz

Professor Grosz. Er kommt vom Lande. Von Kunst hat er bisher nur gehört, nie solche gesehen oder gar erlebt. Was er selbst kann, ist noch ein Stammeln. Er hungert sich durch die schwersten Zeiten der Inflation, aber er schafft es. Nach zwei Jahren entbehrungsreicher, hater Arbeit kehrt er in seine Heimat zurück und gründet eine eigene Werkstatt. Man belächelt ihn, nimmt ihn nicht für ernst. Aber er weiß, daß er etwas kann, und arbeitet. Zuerst schneidet er Platten aus Glasblöcken. Der Lohn von Monaten sind — zwei kleine



Teller mit bürgerlichem Wappen, Privatbesitz



Zürfüllung, im Besitz des „Hauses Albert und Toni Neißer“ in Breslau



Richard Süßmuth in seiner Werkstatt in Penzig

# Süßmuth

Motive: Christus, Maria und Kreuzigung. — Bald fühlt er, daß seine eigentliche Domäne der Tief-schliff ist. Mit sicherer Hand schneidet er Tiere und menschliche Figuren nach eigener Wahl in das Glas. Seine Kunst entwickelt sich weiter an Aufgaben, die ihm gestellt werden.

Für ein Restaurant in Dresden schleift er Blumen- und Fruchtornamente in eine Glasdecke. Oberlichtenster



Taufschale

verziert er mit figürlichen Motiven, er zaubert in schwunghafter Stilisierung ein Wappen oder für eine Firma sogar einen Motorradfahrer in eine Schale. Heute schleift er mit einer biegsamen Welle metergroße Gestalten in große Glas-scheiben. — Immer wieder erobert er Neuland.

Seine Arbeiten zeichnen aus: technische Sauberkeit, Erfindungsreichtum, Kraft und Eleganz der Linie, Monumentalität.

Möge auch die Heimat ihm durch Aufträge zu neuem Schaffen den Weg ebnen. A. Sch.



Zürfüllung

# Wintersonntag in der hohen Eule



1. Silberwassertal

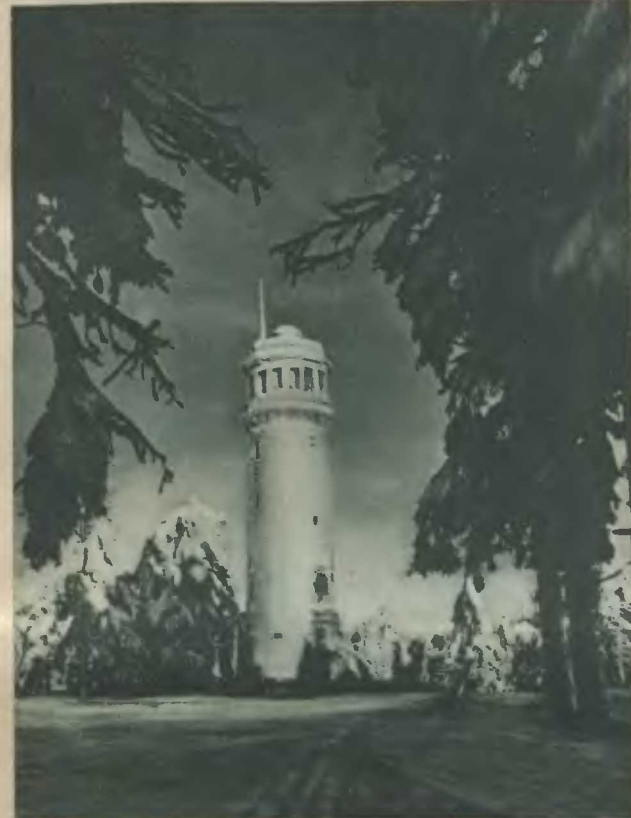
wenden uns, und weit geht unser Blick ins Lager Land bis zum Schneeberg hin. Auf der anderen Seite grühen uns die Waldenburger Köpfe, und fern am Horizont gleichen im Schneegewand die Riesenerge. „Trinkt, o Augen, was die Wimper hält, von dem goldenen Aberr-fluß der Welt.“

Dann geht es in lausender Fahrt ins Tal. Die Bretter fingen ihr Lied im fliehenden Schnee, und man glaubt, los-gelöst von Zeit und Raum, zu schweben. Bis hinunter nach Fallenberg geht unser Flug. Wie überdacht liegt das Dörfchen im schönsten Raubtreifschmuck da (Bild 2). Dann gilt's wieder zu steigen. Die Menge der Schläufer weist uns den Weg zur Eulenbaude. Herrliche, sanfte Hänge laden zum Alben ein, und es ist wert, hier etwas zu betreiben und dem lustigen Treiben der vielen Stübchlein und An-fänger zuzuschauen.

Nachdem uns ein einfaches Mahl in der dichtgefüllten Baude gestärkt hat, rüsten wir uns zu weiterer Fahrt. Schon nimmt uns der Bergwald wieder auf. Wir sind mitten drin im Reich des Königs Winter. Die Tannen sind tief verschneit und drohen unter ihrer schweren Last zusammenzubrechen. Dort, wo sich der Schnee nicht halten konnte, hat sich dieser Reif angelegt. Wenn dann die Sonne dazwischenleuchtet, gibt's ein Gleiten und Wisern, daß man meint im Märchenwalde zu sein.

Inzwischen sind wir bis zu einer Waldlichtung empor-gestiegen, in deren Mitte sich der Bismarturm (1014 Meter) erhebt. Als ob er sich vor der Kälte schützen wollte, ist er mit einer dicken Reistruste überzogen, so daß er sich blendend weiß vom tiefblauen Himmel abhebt (Bild 3). Noch liegt das Schönste des Tages vor uns: die Abfahrt. Noch einmal schneit freudbetrunken unser Auge über all die winterliche Schönheit, dann heißt's die Gedanken zusammenzunehmen, denn die Abfahrt erfordert viel Weisheit und Weisheitsgegenwart. Erst fahren wir durch hohen Bestand, dann liegen weite freie Flächen vor uns. Hemmungslos gleiten unter Esker darüber hin, und immer flotter wird die Fahrt (Bild 4).

Noch einmal schauen wir zurück. Weit hinten liegen jetzt schon die Höhen, von denen wir noch in kurzer Zeit herrliche An-schau hielten, tief in schleifisches Land hinein.



3. Bismarturm auf der hohen Eule (1014 Meter)

2. Dorf im Raubtreif



4. Heimwärts

## Rätsel

### Silberrätsel

Aus den Silben ar-ar-ban-ber-biet-bos-el-erz-faf-ge-hoe-ik-ir-mer-ne-nie-nir-no-pab-pal-ra-rein-rig-rich-ri-vi-wald-ze-sind 12 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, den Namen eines berühmten Erdensohns nennen, dessen Todestag sich am 8. März zum 10. Male jährte. Bedeutung der Wörter: 1. Gestalt der nordischen Sage, 2. weiblicher Vorname, 3. Insel im östlichen Mittelmeer, 4. italienischer Dichter, 5. Stadt in Schleswig-Holstein, 6. rheinisches Gebirge, 7. alter ungarischer König, 8. Land im Himalaja, 9. männl. Vorname, 10. Wandalenkönig, 11. Bad in Schlesien, 12. Hügel in Italien. R. G.

A	A	B	B	E
E	E	E	E	E
E	H	H	I	I
L	L	L	L	M
O	S	S	S	T

### Magisches Quadrat

Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß die waagerechten und senkrechten Reihen gleichlautend ergeben:  
1. zu beneidender Satz, 2. alemannischer Dichter, 3. Person aus „Don Carlos“, 4. weibl. Vorname, 5. Prophet. R. G.

### Merkwürdig

Wie ist es doch verwunderlich:  
Man braucht mich, und — man schneidet mich!  
Man schneidet mich nicht mit dem Messer.  
Mit Wort und Bild geht es weit besser!  
Und — brauchen tun die Jungen mich und Alten.  
Um die Gesundheit zu erhalten. R. G.

### Romisch

Denk einmal nach in deinem Sinn,  
Was für ein romisch Ding ich bin:  
Ein Baum, der seine Blätter trägt!  
Ich wech mich nicht, wenn man mich schlägt! R. G.

### Bedenkliche Mahnung

Geschäftsleiter (nachdem er dem entlassenen Sträf-ling eine Moralpredigt gehalten): „Sei und nun gehen Sie und kehren Sie als gebesselter Mensch wieder!“ R. G.

## und Scherze

### Die Augenwendung

Die Mutter liest vor der Heizung vor, daß zur Vorbeugung gesundheitlicher Schäden auch Spiel möglichst nicht in rohem, sondern nur in gefächtem Zustande genossen werden sollten. Wozumal die feierliche Wangen frost?  
„Nicht wahr, Mutti, wenn der Mann sich den Apfel gekratet hätte, dann wäre ihm die Sache mit der Eva doch nicht passiert?“ R. G.

### Scherzfragen

1. Welche Sohlen hätten am längsten? 2. Welche Würste kann man nicht essen? 3. Welche Tracht ist die beste? 4. Welcher Gang führt ins Verderben? R. G.

### Ergänzungsarbeit

Fisch, Mist, Fisch, Erz, Apfel, Theater, Alpen, Not, Wald, Seefee, Stuhl, Eber.  
Obenstehende Wörter sind jedes durch Anfang eines Hauptwortes so zu ergänzen, daß die Anfangsbuchstaben der angefügten Wörter ein Sprichwort ergeben. R. G.

### Befuchskartenrätsel

R. A. Krenz Guben

Wie heißt der Kleidungschriftsteller des Herrn? v. D.

### Auflösungen aus voriger Nummer:

Kreuzworträtsel: Von links nach rechts: 1. Drama, 5. Nr. 6. Leonidas, 8. Eis, 9. Wdr, 11. Ala, 13. Vid, 14. das, 16. Wa, 17. Ebe, 19. Ws, 21. Irene, 23. Wll, 24. Von, 25. de, 26. es, 27. Kanne, 28. Diana, 29. Zer, 30. Hat, 31. Warte, 34. Wl, 36. Ven, 37. W. G., 38. los, 39. Sou, 40. Tat, 41. rar, 45. Kolonie. Von oben nach unten: 2. Wa, 3. Arena, 4. Wfen, 7. Steinbohle, 10. Gel, 11. Aber, 12. Wben, 13. In, 15. So, 16. Wlinter, 18. Ger-mine, 20. Sonntag, 21. Zier, 22. Ebene, 25. du, 32. Wlter, 33. Ratur, 35. il, 37. au, 42. Wno, 43. Wo, 44. Wl, Magischer Stern: 1. f, 2. Kap, 3. Karat, 4. Caratoto, 5. Pater, 6. Tor, 7. w. Befuchskartenrätsel: Versfuß, Wädelche, Regen, Dann Wagen, Augenlicht — „Erk wägen, Befuchskartenrätsel: Landgerichtspräsident.



Der betannte Regisseur Gerhard Lamprecht befreundet sich mit einer seiner feinen Hauptdarstellerinnen Nationalistin

# Das Biedermeierflakon

Sonderbericht für unsere Beilage von Helene Heine, Breslau, mit acht Sonderaufnahmen von Fränze Sandberg



Manufaktur „Höchst“.  
Tanzende Dame im Reifrock

Einfachheit zur Regentchaft und schob das Luxusgelüst, das die Menschheit bislang stark erfüllt hatte, beiseite. Eine trockene Atmosphäre herrschte allüberall — Bürgertum, Biedermeiertum.

Aber war da nichts, was revoltierte, stemmte sich keiner gegen den kleinbürgerlichen Geist, war wirklich mit dem spitzumhangenen Alkoven der Rokokozeit jede lockende Poesie gefallen?

Man wußte Rat.

Und während man an birtenen, runden Tischchen vor seinem Nähkörbchen saß, schwärmerisch verkapfelt in Erinnerungen, wuchs heimlich ein spielerischer Schön-

Unsere Zeit, unsere Sitte ist es, die wir in unseren Kunstschöpfungen zur Anschauung bringen müssen, denn ihre Wahrheit ist unveränderlich dieselbe.

F. G. Waldmüller † 1865.

Auf spielenden Rädern war der tänzerische Stil des Rokoko davongerollt. Man hieß das arabeskenhaft Krause in Leben und Kunst Abschiednehmen vom Herrscherthum, das Steife, Gerade, Nüchtern gierte nach dem Thron. Und so kam eine fast spartanische

über ihrer beider Alterswert. Aber wir sind unhöflich genug und sprechen die Dame als die Ältere an, denn neben den bekannten zwei gekreuzten Schwertern ist die Modellnummer noch eingeritzt, was ihren Alterswert erhöht, wogegen der Partner die spätere Marke in Form von Einpressung trägt. Am den Granatbaum aus Blaue jagen sich junge Gestalten, die Tauben auf seinem Gipfel haben ihnen das Schnäbeln vorweggenommen. Der Pierrot, ein kleiner Franzose, hat wie so viele Figürchen, die aus Frankreich stammen, keine Fabrikmarke bekommen. In seinem schmetterlingsgelben, ganz bunt bepunctetem Kleid singt er sicher irgendein schelmisches Lied. Die Mamsell im geblumten Rock, Schnürbrust und weiß bekräuselten Ärmeln, die den weiten Weg von Capo di Monte bei Neapel hierher gemacht, um der kleinen Gesellschaft einen Trunk zu kredenzen, soll sich nur in acht nehmen, daß sie nicht ihr Gleichgewicht verliert, wenn der Pierrot seine Pritsche schwingt. Wenn die Kleine fielen und sich zerschlugen, gäbe es für sie keinen Ersatz, denn Capo di Monte ist



Ein Pärchen  
aus der Manufaktur „Meißen“



Manufaktur „Höchst“.  
Die Sittlichkeit mit ihren Wahrzeichen  
Pfau und Spiegel

heitskult. Man las Heine und Goethes Werther, umsprühte sich dabei mit Duft, der alle Illusionen noch erhöhte. Und das Empfindsame solchen süßen Hauches, es mußte in lockende Form gekleidet sein. Und so entstand das Biedermeierflakon in Gestalt von puppenhaft kleinen Menschlein aus Porzellan.

Man hatte sie gern in seiner Nähe, diese zierlichen Erzeugnisse einer Liebhaberkunst. Dem Leben abgelauscht, in harmonischer Farbigeit, sind sie Schmuck und Zweck zugleich. Jedem Figürchen ist unter der Glasur die Fabrikmarke eingebrannt.

Es begrüßen sich bei unseren Proben hier ein kobaltblauer Husar aus Wien und eine Dame in Rittermaske mit feuerklienter Mantel, der ihr vom Rücken wallt. Sie stammt aus Höchst, wie auch. Ein Pärchen aus Meißen, den Modemops im Arm, steht vielleicht in Streit



„Manufaktur Capo di Monte“  
(bei Neapel)

Eine Mamsell in geblumtem Rock mit Tablett, ein sehr seltenes Stück



Pierrot  
(ohne Fabrikmarke, aus Frankreich stammend)

seit 1821, also ganz im Anfang der Biedermeierzeit, eingegangen. Ist sie echt, ist sie heute ein kleiner Schatz. Zuguterletzt, wie recht selten im Leben, erscheint auf dem Plan die Sittlichkeit



Dame aus der Ritterzeit.  
Manufaktur „Höchst“ und kobaltblauer Husar  
aus der „Wiener Manufaktur“



Die Markenzeichen der hier gezeigten alten Porzellane.  
Obere Reihe: Wien—Höchst—Meißen  
Untere Reihe: Blaue—Capo di Monte



Manufaktur „Blaue“  
Tanz um den Granatbaum, auf seiner Spitze zwei  
schnäbelnde Tauben